

Erfahrungsbericht Auslandssemester Santiago de Chile

Die trockenste Wüste der Welt, unberührte Gletscher, scheinbar endlose Pazifikküste, Fjorde und Vulkane. Mit einer Länge von über 4300 Meter erstreckt sich Chile neben seinem östlichen Nachbarn Argentinien. Das Wort „chilli“ bedeutet „das Land wo die Welt zu Ende ist“. Doch ist in Chile wirklich die Welt zu Ende?

Anfang August 2014 ging es endlich los. Frankfurt- Sao Paulo- Santiago. Es war nicht das erste Mal für mich nach Chile zu fliegen. Ich hatte 2 Jahre zuvor einen einjährigen Freiwilligendienst in der Hauptstadt absolviert, kannte somit Land und Leute, wodurch ich mich recht schnell zurechtfinden konnte.

Den Auslandsaufenthalt habe ich selbst organisiert, da die Universität Hildesheim keine Partneruniversität der Diego Portales ist. Ich habe ein paar Monate vorher über Skype angerufen und gefragt, welche Unterlagen benötigt werden um dort als Auslandsstudentin zu studieren. Alles Weitere konnte ich per Mail mit dem dortigen International Office abklären. An chilenischen Universitäten wird man abgesehen vom ganzen Papierkram relativ einfach angenommen, da man für die Unis – öffentliche wie private- bezahlen muss. Die Preise variieren sehr von Studiengang zu Studiengang und Uni zu Uni, in meinem Fall waren es ca. 450 Euro pro Monat, wobei diese vom Auslands BAföG übernommen wurden.

Die Vorlesungen haben mir insgesamt sehr gut gefallen, die Diego Portales ist eine private Universität und gehört zu den besten des Landes in Psychologie, wodurch die Lehre mit deutschen Standards vergleichbar ist. Der Umgang der Professoren mit den Studenten ist sehr herzlich, nicht selten bekommt man auch mal einen Kuss zur Begrüßung auf die Wange gedrückt. Die chilenische Offenheit macht es einem sehr leicht viele Gleichaltrige kennenzulernen. Ich habe noch nie so viele Studenten in so kurzer Zeit kennengelernt. Jeden Tag kamen Neue auf mich zu und wollten mich kennenlernen, sei es in der Kopierer Schlange oder im Innenhof der Fakultät. Woher kommst du? Was machst du hier? In welchem Semester bist du? Schon wurde ich mit Fragen bombardiert und viele gespannte Augen warten auf meine Antwort. Ich musste mich erst daran gewöhnen, dass man in Chile sehr schnell mit Leuten in Kontakt kommt, viele Beziehungen aber recht oberflächlich bleiben. Mit der Zeit bekommt man aber ein Gespür dafür, wer an einer wirklichen Freundschaft interessiert ist.

Bereits nach wenigen Tagen wurde mir klar wie viele Unterschiede es doch zwischen dem chilenischen und dem deutschen Unileben gibt. Von den Noten (7 ist die beste Note), über die Semesterstruktur (man schreibt jede Woche Klausuren, Tests, hält Vorträge), das Leben in der Uni (Der Innenhof erinnert eher an einen Jugendtreff als einem Ort zum studieren. Die Chilenen sind sehr musikalisch, singen bis in die Abendstunde mit ihrer selbstmitgebrachten Gitarre, die sie überall hin begleitet) bis hin zum Semesterende (wenn man einen bestimmten Notenschnitt erreicht hat braucht man keine Endklausuren schreiben und hat eher Ferien). Trotz meiner sehr guten Spanischkenntnisse war das Semester auch sehr anstrengend. Ich hatte das Studieren auf einer anderen Sprache definitiv unterschätzt. Die

Professoren machen keinen Unterschied zwischen chilenischen und ausländischen Studenten. Und was man noch wissen sollte, in Chile muss man super viel lesen wenn man Psychologie studiert. Texte von Sigmund Freud auf Spanisch zu lesen und zu verstehen ist und bleibt eine Herausforderung.

Was die Sicherheit angeht kann ich Chile sehr empfehlen. Wer gerne nach Lateinamerika möchte, dem aber chaotische und gefährlichere Länder wie man sie beispielsweise in Mittelamerika finden kann zu Unbehagen sind, dem kann ich Chile sehr empfehlen.

Mein Auslandssemester in Chile war eine super Erfahrung war, die ich weiterempfehlen kann. Ich habe diesen Schritt nie bereut.